

A1

einstimmig beschlossen

Arbeitsprogramm des Juso-Unterbezirks Braunschweig 2013/2014

1. Intro

Das vorliegende Arbeitsprogramm dient allen JungsozialistInnen (Jusos) im Unterbezirk Braunschweig als Grundlage für die politische Arbeit. Es drückt unser Politikverständnis als JungsozialistInnen aus. Es gibt neuen JungsozialistInnen einen Ausblick auf das nächste Jahr.

Dabei wurde das Arbeitsprogramm gemeinsam mit allen JungsozialistInnen erarbeitet und soll dem neuen Unterbezirksvorstand der JungsozialistInnen in Braunschweig als Arbeitsgrundlage und Arbeitsauftrag für das neue Jahr gegeben werden, sein Aufgabenspektrum klar definieren und so eine kontinuierliche und erfolgreiche Arbeit gewährleisten.

Aufgabe des neu gewählten Vorstands ist es, gemeinsam mit den aktiven Jusos die einzelnen Punkte des Arbeitsprogramms zu bearbeiten und möglichst viele in die Praxis umsetzen. Grundsätzlich ist ein Mitmachen, Mitwirken und Mitentscheiden aller JungsozialistInnen zu ermöglichen und zu fördern. Neben diesen Aufgaben ist der Vorstand aufgefordert, aus sich heraus neue Ideen zu entwickeln und die Mitarbeit bei den JungsozialistInnen als politischen Richtungsverband innerhalb der SPD attraktiv für junge Menschen zu gestalten.

2. Wer wir sind - Jusos: links und frei!

Wir JungsozialistInnen sehen uns als kritischen Verband innerhalb der SPD, der auch eigene Ideen in die Partei einbringt. Unsere Ergebnisse und unsere Anträge sind das

Resultat einer guten Gruppenarbeit. So kann unsere Arbeitsgemeinschaft stolz von sich behaupten, dass jedeR aktive JungsozialistIn einen Anteil an den Ergebnissen der Diskussionen hatte. Unsere Inhalte werden in Projekten vorbereitet, in Mittwochssitzungen diskutiert und weiterentwickelt. In den Projektteams werden sie nachbereitet und niedergeschrieben. Dieses Diskussionsverfahren bringt fundierte Ergebnisse hervor und hat uns auf Juso-Ebene bundesweit Respekt verschafft.

Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität sind unsere Grundwerte – die Grundwerte des Demokratischen Sozialismus. Der Demokratische Sozialismus ist für uns die Vision einer freien, gerechten und solidarischen Gesellschaft. Sie sind auch unser Maßstab für eine bessere Gesellschaft. Seine Verwirklichung ist für uns eine immer währende Aufgabe.

*„... **Freiheit** bedeutet die Möglichkeit, selbst bestimmt zu leben. Die Freiheit des Einzelnen endet, wo sie die Freiheit des Anderen verletzt. Wer anderen Unfreiheit zumutet, kann auf Dauer selbst nicht frei sein. ...*

***Gerechtigkeit** gründet in der gleichen Würde jedes Menschen. Sie bedeutet gleiche Freiheit und gleiche Lebenschancen, unabhängig von Herkunft oder Geschlecht. Also meint Gerechtigkeit gleiche Teilhabe an Bildung, Arbeit, sozialer Sicherheit, Kultur und Demokratie, gleichen Zugang zu allen öffentlichen Gütern. ...*

***Solidarität** bedeutet wechselseitige Verbundenheit, Zusammengehörigkeit und Hilfe. Sie ist die Bereitschaft der Menschen, füreinander einzustehen und sich gegenseitig zu helfen. Sie gilt zwischen Starken und Schwachen, zwischen Generationen, zwischen den Völkern. Solidarität schafft Macht zur Veränderung, das ist die Erfahrung der Arbeiterbewegung. Solidarität ist eine starke Kraft, die unsere Gesellschaft zusammen hält – in spontaner und individueller Hilfsbereitschaft, mit gemeinsamen Regeln und Organisationen, im Sozialstaat als politisch verbürgter und organisierter Solidarität. ...“*

aus dem Hamburger Grundsatzprogramm der SPD

Dabei müssen wir täglich aufpassen: Konservative und Neoliberale spielen täglich unsere Grundwerte gegeneinander aus: je mehr Freiheit, desto weniger Gerechtigkeit und umgekehrt. Nach unserem Verständnis bilden Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität eine Einheit. Sie sind gleichwertig und gleichrangig. Sie bedingen, ergänzen, stützen und begrenzen einander. Unser Verständnis der Grundwerte des Demokratischen Sozialismus bewahrt uns davor, Freiheit auf die Freiheit des Kapitalmarktes, Gerechtigkeit auf den Rechtsstaat, Solidarität auf eine Almosenpolitik zu reduzieren.

2.1 Soziale Demokratie - ein Weg zum Ziel

Die soziale Demokratie ist das Prinzip unseres Handelns. Sie kann jedoch nicht das Ziel sein. Vielmehr ist es nur ein Zwischenschritt, der uns dem Demokratischen Sozialismus näher bringt. Dabei bleiben unsere Grundwerte das Kriterium für die Beurteilung unserer politischen Wirklichkeit. Sie sind die Orientierung für unser tägliches Handeln als JungsozialistInnen und SozialdemokratInnen.

Unseren Grundwerten wollen wir durch unser Engagement ein Wesen geben. Wir möchten auf Basis des Demokratischen Sozialismus eine linke, progressive, fortschrittliche und gerechte Politik für junge Menschen bestreiten. Es gilt, Ungerechtigkeit in der Welt nicht hinzunehmen, sondern Strukturen aufzubrechen, die Ungerechtigkeiten fördern. Wir kämpfen um eine Zukunft, in der Gerechtigkeit Realität wird.

2.2 Eigenständiger linker Richtungsverband in der SPD

Wir Jusos sind ein sozialistischer, feministischer und internationalistischer Richtungsverband, der in kritischer Solidarität mit der SPD steht.

Sozialistisch bedeutet, dass wir die vorhandenen herrschaftsgeprägten Strukturen des Kapitalismus nicht hinnehmen. Uns reicht es nicht aus, nur durch sozialen Ausgleich eine angenehmere Welt zu schaffen. Wir gehen einen Schritt weiter, indem wir die Armut schaffenden Strukturen durchbrechen wollen. Denn selbst wenn ein sozialer Ausgleich geschaffen wird, werden zwar Ungleichheiten abgemildert, allerdings wird das System nach wie vor Ungleichheiten produzieren. Das entspricht nicht unserem Grundwert der Gerechtigkeit, da Menschen nach wie vor danach bewertet werden, ob sie einer profitorientierten Welt nützlich sind, bzw. ob sie in einem System funktionieren. Insofern kann es auch als ein Verstoß gegen unserer Vision nach einem selbstbestimmten Leben aufgefasst werden.

Als frei denkende SozialdemokratInnen ist es daher unsere Aufgabe, einen langen Aufklärungsprozess zu betreiben, der die Bevölkerung von den unmenschlichen weltweiten Zuständen aufmerksam machen soll, sodass die bestehenden Instrumente, die vom System vorgegeben werden, von der Mehrheit der Gesellschaft nicht mehr akzeptiert werden. Gleichzeitig gilt es den Menschen von den Grundwerten des Demokratischen Sozialismus als alternatives Gesellschaftssystem zu überzeugen, in dem alle Menschen von Fremdbestimmung und Abhängigkeit befreit sind.

Wichtig dabei zu verstehen ist, dass dieser Prozess selbst bei Erreichung der Ziele niemals beendet sein kann. Vielmehr ist der Kampf um den Sozialismus als immer währende Aufgabe zu verstehen - so wie es im Grundsatzprogramm der SPD entnommen werden kann.

Feministisch bedeutet, dass wir für eine Gesellschaft kämpfen, in der alle Menschen selbstbestimmt, gleich, frei und solidarisch miteinander leben. Gleichstellung ist in einem kapitalistischen System nicht möglich, denn Kapitalismus und Patriarchat basieren auf Unterdrückung und Ungleichheiten.

In unserer Gesellschaft bestehen männlich dominierte Strukturen (Patriarchat genannt), diese sollen den Männern Macht und Eigentum sichern. Diese Strukturen äußern sich auf unterschiedliche Weisen, denn Frauen verdienen weniger als Männer, haben weniger Teilhabe an der Macht, werden häufig Opfer sexueller Gewalt, die Medien unterstützen das Bild der Frau als Sexobjekt, schon in der frühen Erziehung werden Kinder in ihre Geschlechterrollen gepresst.

Diese strukturellen Bedingungen werden häufig als einzelne Probleme gesehen und zu bekämpfen versucht. Doch sie alle dienen dem selben Zweck, nämlich der Ausübung und Sicherung von Macht und Unterdrückung. Diesen Zweck haben Kapitalismus und Patriarchat gemein. Doch Frauen und Männer sind im Kapitalismus selbst dann nicht gleichgestellt, wenn sie der herrschenden Klasse angehören.

Feminismus heißt für uns: Kämpfen gegen Sexismus. Kämpfen gegen Stereotype. Kämpfen gegen Diskriminierung, Kämpfen gegen Gewalt an Frauen. Kämpfen gegen das Patriarchat! Für uns hängen Sozialismus und Feminismus unabdingbar zusammen. Wie August Bebel bereits in „Die Frau und der Sozialismus“ erkannte: „Ein Sozialist ist ein Feminist oder er ist kein Sozialist“

Internationalistisch bedeutet, allen Menschen helfen zu wollen und nicht nur den deutschen StaatsbürgerInnen. Wir wollen nicht andere unterdrücken, um unseren Reichtum zu sichern. Es kann nicht sein, dass Deutschland und Europa arme Länder ausbeuten und an den eigenen Grenzen Menschen töten, die aufgrund dieser Ausbeutung keine Alternative sehen und Hilfe suchen. Wir stellen uns klar gegen Nationalismus, weil Solidarität nicht an den Landesgrenzen aufhört und Gerechtigkeit nur international Gestalt annehmen kann. Die SPD ist nach ihrem Grundsatzprogramm eine internationalistische Partei. Wir kritisieren hierbei, dass leider auch die SPD in Regierungsverantwortung

teilweise in nationalstaatliches Denken verfällt. Wir Jusos sind der Meinung, dass die „Nation“ ein abzulehnendes Konstrukt ist, weil es unseren Grundwerten widerspricht. Allen Menschen muss Freiheit gegeben werden und alle müssen sich frei bewegen können! Deshalb sind wir Teil der Young European Socialists (YES) und der International Union of Socialist Youth (IUSY). Denn wir kämpfen gemeinsam mit Genossinnen und Genossen aus der ganzen Welt für Freiheit, Gleichheit und Solidarität.

2.3 Unser Weg - Die Doppelstrategie

Wir glauben nicht an die Allmacht der Parlamente. Die Realität hat uns in der Vergangenheit deutlich gezeigt, dass vor allem der Kampf auf der Straße das wirksamste Mittel ist, um eingefahrene Strukturen zu durchbrechen und für mehr soziale Gerechtigkeit zu sorgen. Dabei ist es entscheidend, sich mit anderen progressivdenkenden Organisationen zusammen auf eine Seite zu stellen, um gemeinsam für ein linkes Projekt einzustehen. Dies ist unserer Meinung nach das beste Mittel um in die Öffentlichkeit zu kommen und damit einen entscheidenden Beitrag zur Aufklärung in der Bevölkerung zu leisten.

Außerdem ist es auch enorm wichtig, dass wir nicht nur auf der Straße aktiv sind. Wir müssen ebenso die SPD von innen heraus verändern, um MandatsträgerInnen der SPD in allen parlamentarischen Institutionen zur politischen Umsetzung unserer sozialdemokratischen Grundwerte zu bringen.

Wir werden auch in Zukunft dem Prinzip dieser Doppelstrategie folgen: Das heißt, dass wir einerseits weiterhin versuchen werden, vor allem mit anderen linken Jugendorganisationen in Dialog zu treten, um eine gesamtlinke Bündelung der Kräfte in Braunschweig zu realisieren. Andererseits müssen wir noch verstärkt den innerparteilichen Diskussionsprozess forcieren, damit die Meinung der Jusos auch dem Meinungsbild unserer Mutterpartei entspricht.

3. Unsere Zielsetzungen

Die folgenden Abschnitte sollen kurz skizzieren, was wir uns für das kommende Jahr als Ziele für die Arbeit vor Ort geben.

3.1 Innerverbandliche Zielsetzungen

Eines unserer obersten Ziele wird die Steigerung unserer aktiven Juso-Mitglieder in Braunschweig sein. Denn obwohl wir bereits in den vergangenen Monaten viele Maßnahmen ergriffen haben, unseren Aktivenstamm nicht nur zu halten sondern weiter auszubauen, hat sich die Aktiven-Anzahl von knapp 25 auf ca. 15 Aktive reduziert. In den vergangenen Wochen konnten wir jedoch einen leicht aufwärts zeigenden Trend feststellen, was darauf hindeutet, dass die in der Vergangenheit ergriffenen Gegenmaßnahmen erste Früchte tragen. Eine wichtige Rolle werden dabei weiterhin die Rückmeldungen aller Jusos sein, um uns und die Mitarbeit bei uns nach außen und nach innen noch attraktiver zu machen.

Ein weiteres Ziel ist es, innerhalb der Juso-Gruppe im Unterbezirk Braunschweig unter allen Aktiven ein stärkeres Gruppenverständnis zu schaffen. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass vor allem die Organisation von politischen und Freizeitaktionen ausschließlich an wenigen, häufig an "alt eingesessenen" Jusos hing. Diesen Zustand zu überwinden ist notwendig, damit die Jusos handlungsfähig bleiben. Breites Engagement, die Entlastung von Einzelnen und die Verlässlichkeit eines und einer jeden Einzelnen werden zukünftig entscheidend dafür sein, dass die Braunschweiger Jusos nicht in der politischen Bedeutungslosigkeit verschwinden. Als gemeinsamer Nenner soll hierfür die beschriebenen Grundwerte der Jusos und der SPD sein. Nur wenn wir Solidarität auch innerverbandlich leben, werden wir unsere Ziele erreichen können.

Die Jusos Braunschweig erheben den Anspruch, ihre Erfahrungen im Bezug der politischen Arbeit weiterzugeben und an andere zu vermitteln. Die politische Arbeit befasst sich im engeren Sinne mit der Schaffung einer adäquaten Diskussionskultur, die allen Beteiligten im gleichen Maß Zugang zu der Diskussion verschafft. Dabei sollten zwei grundsätzliche Dinge beachtet werden: Zum einen sollten wir uns um eine leicht verständliche Sprache bemühen, die für jeden verständlich ist - dabei darf es keine Rolle spielen, woher der/die einzelne kommt und welche Erfahrungen er/sie bereits besitzt. Zum

anderen sollte es uns ein wichtiges Anliegen sein, eine hohe Transparenz zu einem Schwerpunktthema zu schaffen, so dass jedeR die Möglichkeit besitzt, diese Thematik zu durchdringen und sie im alltäglichen Leben anwenden zu können.

Des Weiteren sollten wir stets darum bemüht sein, unsere Mitglieder zu motivieren, sich eigenständig weiterzubilden und das Motto "Lernen fürs Leben" als Grundsatz aufzufassen. Aus dieser Selbstständigkeit muss dann eine logische Konsequenz sein, dass die Mitglieder sich emanzipieren und den Schlüssel zur Selbstverwirklichung als greifbares Werkzeug verstehen und diesen benutzen. Dabei darf die Solidarität nicht verkannt werden, die wir als Wert in unserem Verband etabliert haben. Da eine fortschreitende Individualisierung der Gesellschaft genau die Entwicklung ist, die wir mit einem kritischen Auge beobachten, sollte es in unserem besonderen Interesse liegen, an einer solidarischen Gesellschaft festzuhalten und diese zu leben.

Die Jusos Braunschweig dürfen sich nicht als ein alleinstehendes Glied verstehen. Deswegen ist es wichtig, die Vorteile des Verbandes zu nutzen und ein sogenanntes Netzwerk einzurichten, das den Informationsfluss in Bezug auf inhaltliche Themen als auch auf innerverbandliche Angelegenheiten meint. Dadurch lässt sich die inhaltliche Arbeit der Jusos optimieren und es gibt die Möglichkeit auf aktuelle, politische Themen einzugehen.

3.2 Innerparteiliche Zielsetzungen

In Bezug auf die SPD wollen wir uns kritisch mit ihr auseinandersetzen, sie aber nach außen hin unterstützen und darstellen. Wir wollen als Sprachrohr der Jugend in der SPD eine Position innerhalb der Partei erreichen, in der wir ernst genommen werden.

Dabei wollen wir sie sowohl inhaltlich als auch personell mit gestalten und die Grundwerte wieder progressiv vertreten. Dazu werden wir die Partei mit neuen Ideen füttern und dafür sorgen, dass diese auch durchgesetzt werden.

Weiterhin werden wir eng mit der Mutterpartei zusammenarbeiten, ohne das wir als reine Plakatiertruppe abgestempelt werden, welche außerhalb des Wahlkampfes einfach übersehen wird.

3.3 Zielsetzungen für die Öffentlichkeit

Wir wollen durch klare Themen und Inhalte für junge Menschen ansprechend sein. Die Jusos müssen wieder eine bekannte Marke in der breiten Öffentlichkeit sein und eine reizvolle und ernst zu nehmende Alternative bieten. Unser Ziel ist es darum, dass wir als Jusos nicht nur unseren Bekanntheitsgrad steigern, sondern auch junge Menschen von unseren Ideen überzeugen.

Dazu gehört auch, dass wir unsere jungsozialistischen Inhalte in die Öffentlichkeit tragen. Sie sollen nicht nur erreichen, dass wir mehr Jugendliche für uns gewinnen, sondern allgemein einen gesellschaftlichen Wandel für alle Altersstufen erzeugen.

4. Umsetzung

Auf Grundlage unserer vordefinierten innerverbandlichen Ziele werden wir folgende Punkte konsequent umsetzen:

- Die wöchentlichen Juso-Sitzungen werden weiterhin mittwochs um 18.30 Uhr stattfinden
 - zukünftig soll die Bedeutung dieser Sitzungen wieder stärker in den Fokus gestellt werden
 - dazu sollen in erster Linie inhaltliche Schwerpunktthemen von allen Mitgliedern häufiger als bisher in Absprache mit dem Juso-Unterbezirksvorstand vorgetragen werden
 - ist eine weitere (vertiefende) Aussprache nach der Sitzung gewünscht, können zu jeweiligen Themen Projekte gebildet werden - dabei können Projekte nur auf Grundlage einer Schwerpunktsitzung auf einer Juso-Sitzung gestartet werden
 - Der Juso-Unterbezirksvorstand unterstützt und berät die jeweiligen verantwortlichen KoordinatorInnen der Projekte
 - Für die inhaltlichen Projekte kann ein Pressespiegel allen Mitgliedern zur Verfügung gestellt werden
- Für den Start eines Projektes ist dem Juso-Unterbezirksvorstand folgendes mitzuteilen:
 - Projektname
 - Ziele des Projektes
 - Start- und Zieldatum des Projektes
 - Phasen des Projektes, in dem einzelne Zwischenschritte definiert werden
 - Zwischenberichte aus dem Projekt (spätestens kurz vor Ende einer Projektphase)
- Durchführung von eigenen politischen und öffentlichkeitswirksamen Aktionen in der Braunschweiger Innenstadt sowie nach Möglichkeit an Schulen, Universitäten und Jugendzentren, insbesondere
 - der Aktion "Kratz' ab" gegen rechte Gruppierungen in Braunschweig
 - dem Juso-Fußballturnier

- dem Juso-Infostand auf der School's-Out-Party 2014, der in erster Linie von den Juso-Schülerinnen und Juso-Schülern organisiert und durchgeführt wird
- dem Infostand zum Welt-Aids-Tag
- bei Bedarf weitere Aktionen
- Teilnahme an bundesweiten und regionalen Demonstrationen
- Solidaritätsschaffende Durchführung von Freizeitaktionen zum Durchbruch persönlicher Barrieren, insbesondere durch
 - die Juso-Jahresabschlussparty 2013
 - eines "Schlag-den-Raab"-Abends
 - gemütliches Zusammensein in Kneipen und Parks
 - eines Juso-Sommergrillens am letzten Schultag vor den Sommerferien 2014
 - Freizeitaktionen auf Anfrage mit anderen Juso-Unterbezirken im Bezirk Braunschweig
 - einer Juso-Tour am Tag der Deutschen Einheit
 - bei Bedarf noch weitere Aktionen
- Zusammenarbeit mit anderen Jugendorganisationen / Bündnissen
- Durchführung von Mitgliederbefragungen
- Pflege der Homepage
- Erstellung und Verteilung der FAUST an Schulen und Jugendzentren
- Die Kontrolle der Zielerreichungen, die Koordination der Arbeit und Termine sowie die inhaltliche, finanzielle, personelle und organisatorische Leitung des Unterbezirks obliegt dem Juso-Unterbezirksvorstand
- Besuch einer Sitzung des Rats der Stadt Braunschweig
- Nach Möglichkeit kooperativer Besuch des Niedersächsischen Landtags oder des Bundestags mit dem Juso-Bezirk
- Besuch von politischen Seminaren in Kooperation mit dem Juso-Bezirk Braunschweig, insbesondere
 - Tagesseminaren in Rahmen der Bezirks-Projekte
 - Wochenendseminaren wie dem Juso-Basic-, Grundlagen-, Methodik-politischer Arbeit-Seminar und dem Sommercamp
 - dem Links-Kongress 2014
- Aufbau eines Juso-Netzwerks
 - Aufbau eines innerverbandlichen Netzwerks zu anderen Juso-Unterbezirken
 - Ausbau zu anderen Jugendorganisationen im Rahmen des Braunschweiger Jugendbündnisses und des APJ

- Öffentliche Darstellung im Web
 - insbesondere solidarischere Aufteilung und effizientere Prozesse der Online-Stellung von Artikeln und Terminen auf der Juso-Homepage
 - Frühzeitige Fertigstellung von Homepage-Artikeln bei Aktionen und politischen Diskussionsveranstaltungen - möglichst vor der Aktion
 - Nutzung der sozialen Medien
- Erstellen und Verteilen eigener Medien an Schulen und Jugendzentren, insbesondere
 - der Juso-Zeitung FAUST
 - themenbezogener Flyer
 - Sticker
- Präsenz in lokale Printmedien steigern

5. Inhaltliche Projekte

Unsere inhaltliche Arbeit soll wie in der Vergangenheit in offenen Projekten stattfinden, zu deren Mitarbeit alle Aktiven eingeladen werden. Folgende inhaltliche Projekte werden im kommenden Jahr bearbeitet:

Projekt Arbeit und Wirtschaft

Das Projekt Arbeit und Wirtschaft wird an die Ergebnisse der Kampagne „Gute Arbeit und Ausbildung“ aus den Jahren 2007 - 2011 ansetzen.

In der Vergangenheit haben wir Jusos bereits zahlreiche Beschlüsse zur Stärkung der Arbeitnehmerrechte in Deutschland und Europa gefasst. Unter anderem haben wir uns zu den Themen (Europäischer) Mindestlohn, Ausbildungsbedingungen sowie zur betrieblicher und unternehmerischer Mitbestimmung klar positioniert und damit weitreichendere Inhalte auf die politische Agenda gebracht.

Aufbauend auf diese Erkenntnisse werden wir uns im Rahmen des neuen Projekts während der kommenden Amtsperiode zu weiteren Fragen einer sozial ausgerichteten Arbeitsmarktpolitik beschäftigen. So werden wir zu den Themen „Politisches Streikrecht in der Bundesrepublik“, „Allgemeine Arbeitszeitverkürzungen“ und der Idee zu einem gesamtgesellschaftlichen Inklusionsleitbild in der Arbeitswelt jungsozialistische Positionen erarbeiten, die wir innerverbandlich auf allen Ebenen und innerparteilich zunächst im eigenen SPD-Unterbezirk weitergeben werden. Die Beschäftigung mit weiteren Inhalten ist auf Wunsch aller beteiligten Aktiven möglich.

Projekt Öffentlichkeitsarbeit

Das neu gestaltete Projekt Öffentlichkeitsarbeit soll die gemeinsame Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Jusos Braunschweig für alle Mitglieder transparenter machen. In diesem Zusammenhang werden alle Jusos dazu aufgerufen, sich an diesem Projekt in Form von schriftlichen Berichten für unsere drei eigenen Medien zu beteiligen, um unsere Online- und Printmedienpräsenz zu erhalten, weiter auszubauen und gleichzeitig die begrenzten Ressourcen aller Aktiven stärker bündeln. Ein Ausbau ist beispielsweise für die Sichtbarkeit in öffentlichen Medien wie der Braunschweiger Zeitung denkbar.

Sollte eine entsprechende Nachfrage bestehen, werden wir ein Grundlagenseminar zum Schreiben von Homepageberichten und Pressemitteilungen anbieten.

Projekt Bedarfsgerechter Wohnraum

In diesem Projekt wollen wir uns mit der aktuellen Problematik auf dem Wohnungsmarkt auseinandersetzen. In Ballungsräumen und Hochschulstädten wie Braunschweig ist eine stetige Verknappung von günstigem Wohnraum in zentralen Lagen zu beobachten.

Gleichzeitig setzt in ländlichen Regionen fern von wirtschaftlichen Zentren eine zunehmende Entvölkerung ein. Eine fortschreitende Entwicklung dieser Art wird zur Folge haben, dass vor allem finanziell schwächere Menschen - dies sind oft junge Menschen - von den attraktiven Möglichkeiten an Bildung und Arbeit und dem Freizeit- und Kulturangebot der Großstädte ausgeschlossen werden.

Wir wollen in dem Projekt zunächst eine Analyse und Ursachenbestimmung der Situation auf dem Wohnungsmarkt und der sozialen und ökologischen Folgen der gegenwärtigen Entwicklung vornehmen. In letzter Zeit wurden bereits aus unterschiedlichen Richtungen Vorschläge zur Verbesserung der Situation unterbreitet. Inwieweit diese tatsächlich hilfreich sind, um langfristig ein ausreichendes Angebot an bezahlbarem, zeitgemäßem Wohnraum entsprechend den Bedürfnissen aller Menschen zu schaffen, soll anschließend untersucht werden. Letztlich sollen auf Grundlage dessen eigene Vorstellungen zu einer positiveren Entwicklung erarbeitet werden. Ziel des Projektes ist es, am Ende eine Positionierung des Juso UB Braunschweig zur Problematik bezahlbaren Wohnraums für alle zu erreichen.

Projekt SchülerInnen-Gruppe - Schulische Bildung und Zukunft

Auf Basis der Ergebnisse der Juso-SchülerInnengruppe Braunschweigs von 2009 - 2011 wird sich in Braunschweig diese Gruppe neu konstituieren.

Leider hat sich die Situation an Schulen und in der Bildung noch nicht großartig verbessert, immer noch entscheidet die soziale Herkunft stark über den Bildungs- und Lebensweg eines Menschen, das dreigliedrige Schulsystem ist mehr als ungerecht und auch die Mitbestimmungsmöglichkeit der Schülerinnen und Schüler an einer Schule lässt zu wünschen übrig. Es existieren zwar Schülervertretungen, diese werden jedoch in den meisten Fällen nicht gefragt, es ist nur eine Scheinmitbestimmung. Es geht um die Zukunft der Schülerinnen und Schüler, die diese aktiv mitbestimmen sollen und dürfen müssen! Die Juso SchülerInnengruppe wird wiederbelebt, damit die SchülerInnen bei den Jusos als direkt betroffene Generation über die jetzigen Eindrücke in der Bildungslandschaft beraten und einen Weg finden können wie man die Schule als Bildungsinstitution besser gestaltet.

Genauere Inhalte und Aktionen müssen nach der Wiedergründung mit allen mitwirkenden besprochen werden. Beispielsweise können in diesem Zusammenhang die Themenkomplexe „Individuelle Talentförderung“, „Abbau von Leistungsdruck“ und „Herstellung von Chancengleichheit“ bearbeitet werden.

Projekt Inklusion

In dem Projekt zum Thema Inklusion soll es um die gesellschaftliche Gleichstellung eines jeden Menschen gehen. Wir wollen über Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten sprechen und uns dafür einsetzen, dass jeder Mensch gesellschaftlich verankert wird. Dabei dürfen Behinderungen, sexuelle Ausrichtungen, Religionen oder Herkünfte keine Rolle spielen. In dem Projekt soll über genau dieses Thema diskutiert werden. Wie kann man Inklusion voran treiben und was muss sich verbessern?

Inklusion bedeutet, dass alle Menschen gemeinsam miteinander leben und sich akzeptieren bzw. tolerieren. Des Weiteren ist es wichtig, dass jeder Mensch in seinen Schwächen unterstützt und in seinen Stärken gefördert wird. Wobei sich die Frage stellt, ob dafür bereits genug getan wird. Punkte wie Barrierefreiheit oder Sprachkurse für Menschen mit Migrationshintergrund sind dabei nur ein kleiner Anfang. In dem Projekt sollen weitere Ideen und Maßnahmen ausgearbeitet werden.

Projekt „Irgendetwas mit Medien“

Die „vierte Gewalt“ ist einer der wichtigsten Bausteine unserer Demokratie. Deshalb werden wir als Jusos diesen Bereich unserer Gesellschaft näher beleuchten. Ob Fernsehen, Radio oder die Zeitschriftenlandschaft, die Welt der Medien ist vielfältig. Genauso vielfältig soll dieses Projekt werden. Die Mitglieder des Projektes entscheiden gemeinsam welches Thema genau sie behandeln und was für ein Antrag daraus entsteht. Das Projekt „Irgendetwas mit Medien“ soll den Jusos im Unterbezirk das Thema Medien näher bringen.

Mögliche Themen wären:

- Der Rundfunkstaatsvertrag
 - Öffentlich-Rechtliches Fernsehen
- Der Pressekodex
- Politische Unabhängigkeit in den Medien
- Meinungsfreiheit vs. Hetze
- Zeitungssterben

Weitere Anregungen zu Themen sind gern gesehen.

Projekt „I am what I am“

Unter dem Titel „I am what I am“ verbirgt sich das Lebensgefühl unabhängig von einer sexistisch-normativen Erwartungshaltung leben zu dürfen wie man sich fühlt. Dazu gehört auch ein Abbau der Heteronormativität, der stereotypen Rollenbilder und alteingesessener Wertevorstellungen.

Wir wollen untersuchen, welche Unterdrückungsmechanismen durch Gesetzgebung und durch bürgerliche Ethik die freie Entfaltung nach dem Motto „I am what I am“ behindern und uns überlegen, wie man diese durchbrechen könnte. Schwerpunkte sollen dabei die Bereiche Sex, Gender, LGBT und Umgang mit Sexualität sein.